

CARMEN BRUCIC PARSIFAL

Eine fotografische Recherche für Christoph Schlingensief

WIEN 22. Oktober – 31. Oktober 2020

INNSBRUCK 2. November – 24. Dezember 2020

Text zur Ausstellung von Rosanna Dematté

Christoph Schlingensiefs Inszenierung von Richard Wagners *Parsifal* wurde im Juli 2004 in Bayreuth uraufgeführt, bejubelt und verkannt, wie viele seiner Werke zuvor. Weniger bekannt ist bis heute die Reise, die der Regisseur 2003 durch Nepal und Thailand auf der Suche nach Parsifal und Kundry unternahm und von der Carmen Brucic siebzehn Jahre später in dieser Ausstellung erzählt. Die gemeinsame Recherche hatte in Bayreuth bei der Entdeckung eines Bestands hinduistischer Literatur in Wagners Bibliothek in der Villa Wahnfried begonnen, wo Carmen Brucic **Schlingensief am berühmten Liszt Flügel** fotografierte. Die Reiseabfolge ist den Hinweisen des Ethnomusikologen und Nepalkenners Gert-Matthias Wegner zu verdanken.

KNABENSTIMMEN aus der Kuppel

Durch Mitleid wissend,

der reine Tor:

harre sein',

den ich erkor. (Richard Wagner, Parsifal, Erster Aufzug)

Abzug aus einem Gespräch von Christoph Schlingensief mit Gregor Gysi im ZDF über die Erfahrungen mit der Inszenierung in Bayreuth:

„Ich war in Nepal, da gibt es ein Reinkarnationsfestival. (...) Da erlebt man Bhaktapur – bei Kathmandu ist das –, eine Landschaft mit 62 Ethnien (...). Das Gelände war interessant, weil ich natürlich als Katholik immer bis zum Altar laufe und dann ist Schluss, weil da irgendwie Marmor ist. Aber die laufen da durch. Sie haben über 5000 Götter. (...) Das war ein gigantisches Durcheinander an Glaubensbekenntnissen, ein Strudel an Ereignissen. Und dann die Frage der Erlösung: Da habe ich praktisch studiert, was Erlösung ist. Das hatte ich hier nicht gefunden. Wir reden zwar immer von Erlösung, die Politik will eine Erlösung, alle wollen eine Erlösung, aber ich glaube da nicht daran. (...) Ich habe nur Inszenierungen von Parsifal, die immer so christlich verschmiert waren und dann habe ich einfach gedacht, man müsste mal in was Konkretes rein, in was Spirituelles und vielleicht auch etwas Metaphysisches. Die haben aber gedacht, ich komme und mache BDM-Mädchen und Hakenkreuze auf die Bühne, dann wären sie zufrieden gewesen. (...) Aber genau das war es nicht! Es ging um Erlösung und die Frage, was ist dieses Mitleid, das der Parsifal lernen soll. Was ist das Mitleid Behinderten gegenüber? Was ist das Mitleid Jesus gegenüber? Warum hat jemand, der drei Tage am Kreuz hängt, mehr gelitten als jemand, der ein Leben lang im Rollstuhl oder als Wachkomapatient lebt, was ist da der Unterschied im Leid? Wie soll ich da überhaupt mitleiden, ich kann nicht einmal mitreden. Diese Fragen waren alle drinnen.“

Die damalige Kritik schien die neuen Zusammenhänge zu begreifen. Claus Spahn beschrieb die Inszenierung als „Bayreuther Hühnermassaker“ und „dunkles Ritual im Großstadtmüll“ (DIE ZEIT 32, 29.7.2004). Reinhard J. Brembeck schrieb Schlingensief „ein synkretistisch diesseitiges Bühnenweihfestspiel“ zu, „das heute praktizierten Religionen in vielen Ländern jenseits der ersten Welt entspricht“, womit der Regisseur Wagners Werk „sowohl von pseudochristlicher Übertünchung, wie auch von allen aufklärerischen Versuchen, diesem Stück jede religiöse Ebene auszutreiben“ erlöste. Und doch „dieser Erlösung im Bereich der Bilder muss man, wie in jeder Religion, kritiklos und rein emotional folgen.“ (Süddeutsche Zeitung, 27.07.2004).

KUNDRY

**Dich nannt' ich, tör'ger Reiner,
"Fal parsī", –**

Dich, reinen Toren: "Parsifal". (Richard Wagner, Parsifal, Zweiter Aufzug)

Die oben zitierten Sätze aus dem Artikel von Reinhard Brembeck bringen uns auf richtigen Pfad für eine Annäherung an Carmen Brucic' fotografisches Werk. Die Fotografien, die in den letzten zwanzig Jahren in Brasilien, Mexiko, Spanien, Italien, Österreich und einigen anderen Ländern entstanden sind, zeichnen einen nicht religiösen und doch die Religion berührenden Weg der menschlichen Erlösung, die von den Gegensätzen Nähe und Distanz, Liebe und Trennung, Abschied und Aufbruch versprochen wird. Ihre Arbeit charakterisiert eine unverwechselbare Poetik, die fotografische Bildausschnitte zu barocken Monumenten verwandelt. Barockartig verflüssigt sich in dieser frühen fotografischen Serie die Trennung zwischen Erde und Himmel. Der Horizont ist nur kurz zu sehen, zu Beginn der Reise: **Christoph Schlingensief im Boot**, vor dem Eintauchen in eine Welt, in der sich die Dimensionen durchmischen werden.

Eine Fotoreihe zeigt Schlingensief in **Bhaktapur**: heute beide verloren, der Mann durch seinen Tod 2010, die nepalesische Stadt größtenteils im Erdbeben von 2015. Brucic' Fotografien bewahren den alten Zustand der Stadt und gleichzeitig ihr Potenzial als Bühne, als situationistischer Raum der Erlösung, in dem die wartenden Gläubigen, die verkörperten GöttInnen und der sich hineinreklamierende Regisseur, der den Altar durchbrechen will, Platz finden. Im ankommenden Festzug findet sich der junge **Parsifal im Leopardengewand**.

In ruhigeren Momenten wird für die Recherche der Blick auf andere **Kinder in den Straßen Bhaktapurs** wichtig – allein aufgrund ihrer Attributlosigkeit, der mangelnden religiösen Instrumentalisierung, ihrer Einzigartigkeit und Würde. Der Regisseur kehrt in der Nähe in ein Lokal ein, telefoniert in Sachen CHURCH of FEAR, der berühmten unkonventionell moralischen Aktion zum kollektiven Angstbekenntnis, welches im gleichen Jahr in Venedig begonnen hatte und in dieser Reise fortgeführt wird.

Die **Tempel in Bhaktapur** liefern die mögliche Bühnenarchitektur, so auch Details aus dem **Tempelkomplex Swayambhunath in Kathmandu** u.a. mit der Stupa und den aufgemalten Augen. Brucic' Blick inszeniert die weiten Plätze und die Tempelanlagen Bhaktapurs wie eine Bühnenbildnerin und doch schmerzt die Erkenntnis der ephemeren Natur jedes Bildes. Vor allem der Regisseur scheint um die Verewigung der Inszenierung zu ringen. Er mischt sich in das Bild ein und wirkt doch neben den ehernen, kompositorisch sich perfekt einsetzenden Einheimischen wie ein flüchtiger Fremdkörper. Er reagiert dann sogar auf die Vergänglichkeit des Augenblicks und verewigt durch einen **Hosenkauf** das nepalesische Setting mit einem klassischen Stück Thomas Bernhards: Schlingensief "kauft sich eine Hose und geht mit mir essen".

PARSIFAL

Ich sah sie welken, die einst mir lachten:

ob heut sie nach Erlösung schmachten?

Auch deine Träne ward zum Segenstau:

du weinest - sieh! Es lacht die Aue.

Er küsst sie sanft auf die Stirne (Richard Wagner, Parsifal, Dritter Aufzug)

Eine ältere **Kundry** erscheint Brucic und Schlingensief in den Tagen am **Himalaya**, bevor die Dichte Bangkoks die Aufmerksamkeit der Reisenden vereinnahmt wird. In **Thailand** führt die Recherche mit Schlingensief zu einem **Straßenmarkt**. Hier kann nicht mehr übersehen werden, dass Schlingensief die ganze Zeit Brucic mit einer kleinen Videokamera gefilmt hat, während sie fotografierte. Diese Gewissheit geht mit dem Gefühl einher, dass noch unzählige Blickwinkel auf

dieselbe Geschichte existieren sollen, mit dem Empfinden, auf einer Drehbühne zu stehen. Carmen Brucic' Arbeit, die zum ersten Mal in einer Ausstellung zu sehen ist, beleuchtet Schlingensiefels Recherchen zu *Parsifal* als ein neuartiges Panoptikum, einer Vorstellung des Regisseurs, mit der er endgültig mit der Einheitlichkeit des westlichen Blickes brechen konnte.

Carmen Brucic (geb. 1972) ist sowohl als Fotografin als auch für ihre partizipativen Arbeitsmethoden bekannt. Eine fruchtbare Verbindung von Fotografie, Theater, Inszenierung und performativer Intervention prägt ihr Schaffen. Seit 2001 verwirklicht Brucic künstlerisch-wissenschaftliche Formate zu emotionalen Themen, welche sie in verschiedenen Medien ausarbeitet. Für wichtige europäische Theater konzipierte und leitete sie einzigartige Kongresse wie „Lovepangs™. Ausrufung der liebeskranken Gesellschaft“, erstmalig an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin, in dessen Rahmen sie Christoph Schlingensiefel kennenlernte. Ihre künstlerischen Arbeiten als Fotografin wurden bisher in Österreich, Deutschland, Slowenien, der Schweiz, Belgien, Mexiko sowie in den USA gezeigt. Sie lebt und arbeitet in Innsbruck und Gnadental.

CARMEN BRUCIC PARSIFAL

A photographic research for Christoph Schlingensief

VIENNA 22 October – 31 October 2020

INNSBRUCK 2 November – 24 December 2020

Text on the exhibition, by Rosanna Dematté

Christoph Schlingensief's production of Richard Wagner's Parsifal premiered in Bayreuth in July 2004, acclaimed and misunderstood, as many of his works had been before. Less well known to this day is the journey the director took in 2003 through Nepal and Thailand in search of Parsifal and Kundry. Seventeen years later, Carmen Brucic tells about it in this exhibition. The joint research had begun in Bayreuth when a stock of Hindu literature was discovered in Wagner's library at Villa Wahnfried, where Carmen Brucic took a, later very famous photo of Schlingensief on Liszt grand piano. The sequence of the journey is due to the advice of the ethnomusicologist and Nepal expert Gert-Matthias Wegner.

KNABENSTIMMEN aus der Kuppel

Durch Mitleid wissend,

der reine Tor:

harre sein',

den ich erkor. (Richard Wagner, Parsifal, first act)

Extract from a conversation between Christoph Schlingensief and Gregor Gysi on ZDF, a german-state television station, about Schlingensiefs experiences throughout the production in Bayreuth:

"I was in Nepal, where they celebrate a reincarnation festival. (...) You experience Bhaktapur – near Kathmandu – a region with 62 ethnic groups (...). The terrain was interesting because, as a Catholic, I naturally always walk to the altar and then that's it, suddenly somehow there's marble. But they walk through it. They have over 5000 gods. (...) It was a gigantic mess of creeds, a maelstrom of events. And then the question of salvation: I practically studied what salvation is. I had not found that there. We always talk about salvation, politics wants salvation, everyone wants salvation, but I don't believe in it. (...) There are only productions of Parsifal that were always so smudged with Christianity, and then I simply thought that we had to get into something concrete, something spiritual and perhaps also something metaphysical. But they thought I would come and put BDM-girls and swastikas on stage, then they would have been satisfied. (...) But that was exactly what it was not! It was about redemption and the question, what is this compassion that Parsifal should learn. What is this compassion towards the disabled? What is the compassion towards Jesus? Why did someone, crossed for three days suffer more than someone who lives a lifetime in a wheelchair or as a coma patient, what is the difference in suffering? How am I supposed to suffer at all, I can't even have a say in it. These questions were all inside."

Critics seemed to understand the new context. Claus Spahn described the production as a "Bayreuth chicken massacre" and "dark ritual in big city rubbish" (DIE ZEIT 32, 29.7.2004). Reinhard J. Brembeck ascribed Schlingensief "a syncretistically worldly stage consecration festival", "which corresponds to religions practised today in many countries beyond the First World", whereby the director redeemed Wagner's work "from pseudo-Christian pretence as well as from all enlightened attempts to drive out every religious level from this play". And yet "this salvation in the field of images, as in every religion, must be followed uncritically and purely emotionally." (Süddeutsche Zeitung, 27.07.2004).

KUNDRY

Dich nannst' ich, tör'ger Reiner,

"Fal parsi", –

Dich, reinen Toren: "Parsifal". (Richard Wagner, Parsifal, second act)

The sentences quoted above from the article by Reinhard Brembeck offer the right path to understanding Carmen Brucic's photographic work. The photographs have been taken over the last twenty years in Brazil, Mexico, Spain, Italy, Austria and some other countries. They draw a non-religious and yet "religion-touching" path of human salvation promised by the opposites proximity and distance, love and separation, farewell and departure. Her work is characterised by

an unmistakable poetics that transforms photographic image details into baroque monuments. In this early photographic series, the separation between earth and sky becomes fluid in a baroque manner. The horizon is only briefly visible at the beginning of the journey: **Christoph Schlingensief in a boat**, before diving into a world in which dimensions will mix.

A series of photographs shows Schlingensief in **Bhaktapur**: both lost today, the man by his death in 2010, the Nepalese city mostly in the earthquake of 2015. Brucic's photographs preserve the old state of the city and at the same time its potential as a stage. As a Situationist space of salvation, in which the waiting faithful, the embodied goddesses and the director who wants to break through the altar can find a place. In the arriving procession the young **Parsifal is found in leopard garb**. In calm moments, the view of other **children in the streets of Bhaktapur** becomes important for research – simply because of their lack of attributes, their lack of religious instrumentalisation, their uniqueness and dignity. The director stops at a nearby restaurant, makes a phone call about the CHURCH of FEAR, the famous unconventional moral action on the collective confession of fear, which began in Venice that same year and continued throughout this journey.

The temples in Bhaktapur provide the possible stage architecture, including details from the **temple complex Swayambhunath in Kathmandu**, including the stupa and the painted eyes. Brucic's gaze stages the wide squares and temple complexes of Bhaktapur like a stage designer, and yet the recognition of the ephemeral nature of each image hurts. Above all, the director seems to be struggling to immortalise the staging. He interferes with the image and yet, alongside the brazen locals, who are composing perfectly, he seems like a fleeting foreign body. He then even reacts to the transience of the moment and immortalises the Nepalese setting by **buying trousers** with a classic piece by Thomas Bernhard: Schlingensief "buys himself a pair of trousers and has dinner with me".

PARSIFAL

Ich sah sie welken, die einst mir lachten:

ob heut sie nach Erlösung schmachten?

Auch deine Träne ward zum Segenstau:

du weinest - sieh! Es lacht die Aue.

Er küsst sie sanft auf die Stirne. (Richard Wagner, Parsifal, third act)

An elderly **Kundry** appears to Brucic and Schlingensief in the **Himalayan** days, before the density of Bangkok will capture both's attention. In **Thailand**, the research with Schlingensief leads to a **street market**. Here it can no longer be overseen that Schlingensief has been filming Brucic with a small video camera all the time while she was taking photographs. This certainty goes hand in hand with the feeling that countless perspectives on the same story should and still exist, with the feeling of standing on a revolving stage. Carmen Brucic's work, which is being shown in an exhibition for the first time, illuminates Schlingensief's research on Parsifal as a new kind of panopticon, a notion of the director's ability to finally break with the uniformity of the Western gaze.

Carmen Brucic (born 1972) is known both as a photographer and for her participatory working methods. A fruitful combination of photography, theatre, staging and performative intervention characterises her work. Since 2001 Brucic has been realising artistic and scientific formats on emotional themes, which she develops in various media. For important European theatres she has conceived and directed unique congresses such as "Lovepangs™. Ausrufung der liebeskranken Gesellschaft", for the first time at the Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin, where she met Christoph Schlingensief. Her artistic work as a photographer has been shown in Austria, Germany, Slovenia, Switzerland, Belgium, Mexico and the USA. She lives and works in Innsbruck and Gnadental.